

Helfen mit Herz
und Hand

bewegt



30 Jahre GAIN

- | | |
|-----------|-----------------------------------|
| Thema | • Blick zurück nach vorn |
| Chefsache | • Warum ich noch bei GAIN arbeite |
| Interview | • Kleiner Mann mit großem Brummi |



04 **Ein toller Hühnerhaufen**
GAiN-Sammelstelle Heinebach



07 **Reisen mit Herz**
GAiN-Aktiv

09 **Blick zurück nach vorn**
30 Jahre GAiN

10 **Kleiner Mann mit großem Brummi**
Interview mit Lkw-Fahrer Viktor



12 **Statements**

13 **Chefsache**
Warum ich noch bei GAiN arbeite

14 **Alt und jung**
Warum Ehrenamtliche gern helfen

16 **Happy Birthday**
Partner gratulieren

Herzblicke **NEU** **KUNSTKALENDER**

20 € plus Versandkosten
Format: 41 x 50cm
Spiralbindung
Bestellung:
Info@GAiN-Germany.org
Tel. 0641-975 18-50

Wenn wir von GAiN Menschen helfen, erzählen sie uns ihre Geschichte. Nicht immer mit Worten. Oft mit Blicken, die ins Herz gehen. Aus Bildern, Collagen und Zitaten solcher Begegnungen hat GAiN einen anspruchsvollen Kunst-Kalender gestaltet, der seinesgleichen sucht. Gönnen Sie sich etwas für Herz und Augen, das Sie jeden Monat neu mit Freude anschauen können. Mit dem Kauf des Kalenders tun Sie sich und anderen Gutes.

Einblick in den Kalender: GAiN-Germany.org/downloads
Der Erlös kommt der humanitären Arbeit des Hilfswerkes GAiN zugute.



Global Aid Network

Global Aid Network (GAiN) ist eine internationale Hilfsorganisation, die seit 1990 in vielen Ländern der Welt humanitäre Hilfe leistet. GAiN möchte ein weltweites Logistiknetzwerk für humanitäre Hilfe aufbauen und arbeitet eng mit anderen humanitären Organisationen, Produktionsfirmen und Privatpersonen zusammen. Auf diese Weise können wir in akuten Notsituationen schnell auf die Bedürfnisse von betroffenen Menschen reagieren, die benötigten Hilfsgüter organisieren und diese umgehend und kostengünstig in die Zielgebiete transportieren. Die zuverlässige Verteilung der Spenden in den betroffenen Regionen stellen unsere meist einheimischen Partner sicher. GAiN ist der Partner für humanitäre Hilfe von Campus für Christus.

www.GAiN-Germany.org

Impressum

Herausgeber:
Global Aid Network (GAiN) gGmbH
Am Unteren Rain 2, D-35394 Gießen
Tel. 0641-975 18-50
Fax 0641-975 18-41

Redaktion: Birgit Zeiss, Harald Weiss
Gestaltung: Claudia Dewald
Erscheinungsweise: vierteljährlich,
der Bezugspreis ist im Mitgliederbeitrag
enthalten.

Vertrieb: GAiN Deutschland
Fotos: s. Bildnachweis am Foto,
alle anderen Claudia Dewald oder privat

Spendenkonto: GAiN gGmbH
Volksbank Mittelhessen
IBAN DE88 5139 0000 0051 5551 55
BIC VBMHDE5F

Geschäftsführung:
Klaus Dewald, Raphael Funck
Amtsgericht Gießen HRB 8888

Liebe Leserin, lieber Leser,

GAiN hat Geburtstag, aber wir feiern gar nicht. Wir können nicht, wir dürfen nicht. Wir hatten gar keine große Feier geplant, sondern wollten gemeinsam als Team unsere Partner in Armenien besuchen. Corona machte dies unmöglich. Und jetzt herrscht dort auch noch Krieg. Dieses Jahr hat so manche Pläne zerstört. Das kann bestimmt jeder(r) von Ihnen bestätigen.

„Die größte Kraft des Lebens ist der Dank“, so lautet der Titel einer Karte, die wir an unsere Spender verschicken. Ja, wir sind dankbar für 30 Jahre GAiN. Und auch für dieses gerade vergehende Jahr mit all seinen Herausforderungen. Viele Menschen in unseren Projektländern haben besondere Nöte erlebt, aber wir konnten ihnen auch besonders gut helfen, weil unsere Spender besonders großzügig gegeben haben, weil wir besondere Mitmachaktionen anbieten konnten und weil viele Ehrenamtliche besonderen Einsatz geleistet haben. Danke!

Um dankbar zu werden, muss man manchmal zurückblicken. Und das tun wir in diesem Heft in mehreren Beiträgen. Darüber hinaus kommen vor allem die zu Wort, die wir anstecken konnten, bei der Hilfe für Menschen in Not mitzumachen: Mitarbeiter, Spender und Mitmacher. Lassen auch Sie sich infizieren von einem Virus der Dankbarkeit, der Nächstenliebe und Freude am Helfen!

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen

Birgit Zeiss

Birgit Zeiss

MEIN JOB BEI



Wir suchen engagierte
Mitarbeiter (n) für:

Verwaltung (n) Logistik
Assistenz (n) der Geschäftsführung
Assistenz (n) in der Katastrophenhilfe



„Ich liebe es, Menschen zu vernetzen. Bei GAiN bedeutet das für mich, Beziehungen im In- und Ausland zu pflegen, damit alle bereichert werden.“
Nils, Projektleiter Ukraine

Weitere Infos:

GAiN/Campus für Christus
Personalabteilung
Postfach 100 262, 35332 Gießen
Tel. 0641-97518-33
Personal@campus-d.de

Weitere Stellenangebote auf unserer Webseite:
GAiN-Germany.org/mitmachen/mitarbeiten

Der Bewerbungsprozess wird von der Personalabteilung von Campus für Christus e.V. durchgeführt.

Ein toller Hühnerhaufen

GAI-N-Sammelstelle in Heinebach

30 Tonnen sammeln die Heinebacher durchschnittlich in einem Jahr für GAI-N. Aber sie sind nicht nur wegen dieser Mengen eine ganz besondere Sammelstelle für GAI-N. Die zahlreichen ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen legen viel Wert auf Qualität. Sie sammeln nicht nur Hilfsgüter, sondern sortieren sie auch gleich. So kommt nur gute Ware und tragbare Kleidung nach Gießen und kann dann gleich weiter in die Projektländer geschickt werden.



Die Frauenquote ist in Heinebach sehr stark. Es sind Bettina und Lydia, die das Packen und Sortieren der Hilfsgüter leiten.

Sammelstellenleiter Christian Wahl hat gleich doppelt mit Hühnern zu tun. Beruflich ist er Geschäftsführer eines Geflügelhofes, ehrenamtlich hat er mit vielen Frauen zu tun, für die er der „Chef im Hühnerhaufen“ ist, wie er uns mit einem Grinsen erzählt.

„Es werden schon seit einigen Jahren in Heinebach für GAI-N Hilfsgüter gesammelt. Begonnen hat damals Rebecca H., die auch ihren Vater motiviert hatte, einen Platz für eine Wechselbrücke auf dem hofeigenen Gelände dafür zur Verfügung zu stellen. Als ich 2019 während meiner Sabbatzeit drei Monate lang praktisch bei GAI-N in Gießen arbeitete, ist dann die Idee gewachsen, aus unserer Sammelstelle eine Sortierstelle zu entwickeln. Wir sammeln für GAI-N, weil wir Menschen helfen wollen. Weil wir mit Menschen ins Gespräch kommen wollen, weil wir wissen, dass die Hilfe mit Sicherheit ankommt. Weil GAI-N ein gutes Netzwerk aufgebaut hat, um in vielen Ländern zu helfen. Wir sortieren 6-8 Wechselbrücken pro Jahr. In eine Wechselbrücke passen 740 Bananen-Kartons.“





Fahrer Konrad arbeitet am liebsten hinter dem Lenkrad. Er kümmert sich außerdem um den gesamten Fuhrpark. Seine Frisur hat er angesichts der vielen weiblichen Helfer angepasst. (Konrad, du verstehst hoffentlich Spaß!)



Christian Wahl (li) und seine Truppe (hier mit Konrad und Tochter Marieke) setzen sich nicht nur in Sachen Hilfsgütersammeln ein. Sie halfen in diesem Sommer mit, in nur fünf Tagen in Lettland ein Haus für eine Familie zu errichten.

„Wenn man seine Zeit und Gaben für andere einsetzt, wird man immer auch selber beschenkt.“

Christian Wahl

Da aber auch anderes Hilfsgut geladen wird, enthält jede Wechselbrücke in der Regel 400-500 Kartons. Das Nettogewicht liegt dann zwischen 5 und 8 Tonnen pro Wechselbrücke. Wir versuchen, möglichst wenig Luft zu transportieren.

Gelegentlich finden wir noch etwas Geld in den Hosentaschen oder bekommen teilweise auch sehr ausgefallene Kleidungsstücke. Bei unseren Lettland Reisen haben wir in den Secondhandläden, die von dem GAIN-Partner dort betrieben werden, Kleidungsstücke entdeckt, die bei uns sortiert und versendet worden sind. Es ist wirklich beeindruckend zu sehen, wie sich die Menschen über die Hilfsgüter freuen, die sie geschenkt bekommen.

Die Verantwortung für die Sortierung übernehmen Bettina und Lydia. Sie werden unterstützt von Marieke, Annelie, Andrea, Sabine und Christine. In Coronazeiten sortieren manche auch ganz alleine im Lager mit ihren Kopfhörern im Ohr. Konrad ist hinter dem Lenkrad zu finden. Wir haben ja auch den F2000 MAN in Heinebach. Beim Fahren wird er von seiner Frau Andrea unterstützt. Er kümmert sich um alles, was Räder hat, denn die Fahrzeuge der GAIN-Katastrophenhilfeabteilung stehen ja auch bei uns. Dann gibt es noch einen, der die Arbeiten verteilt, zusätzliches Hilfsgut organisiert und die Truppe immer schön am Laufen hält. Ich bin der Chef im Hühnerhaufen. Wir sind dankbar, ein kleiner Teil eines großen Netzwerkes zu sein. Wenn man seine Zeit und Gaben für andere einsetzt, wird man immer auch selber beschenkt.“

Christian Wahl

Was ist eigentlich eine Sammelstelle?

Eine wichtige Hilfe, um Hilfsgüter gebündelt abgeben zu können, sind die 150 Sammelstellen von GAIN. Sie sind Orte, an denen ehrenamtlich gut erhaltene Waren gesammelt werden, um Menschen in Not zu unterstützen. Hilfsgüter können in einer Garage, in der Wohnung, in einem angemieteten Raum oder in einer Wechselbrücke gesammelt werden. Die Hilfsgüter werden dort von freiwilligen Helfern gepackt und vorsortiert. Der Transport in das GAIN-Zentrallager wird in Absprache mit der Logistik vereinbart.

Es gibt verschiedene Arten von Sammelstellen:

- Sammelstelle für allgemeine Hilfsgüter
- Schulranzensammelstelle
- Schulranzen- und Hilfsgüter-sammelstelle

Wir freuen uns über jede neue Sammelstelle, kleine und große. Melden Sie sich bei uns: Sammelstellen@GAIN-Germany.org



Hilfsgüter auspacken, anschauen und neu einsortieren: Annelie freut sich darüber, dass die Sortierstraße ihr die Arbeit erleichtert.

So helfen Sie mit!

Helfen mit gebrauchten Gütern

Packen Sie gut erhaltene, saubere Kleidung, Schuhe oder Haushaltsgegenstände in stabile Kartons (am besten Bananenkisten), kleben Sie sie gut zu, heften Sie einen Zettel mit dem Inhalt daran und geben Sie sie bei einer GAIN-Sammelstelle in Ihrer Nähe ab.

➔ Adressen von Sammelstellen: gain-germany.org oder Anne-Katrin Lossnitzer: Tel. 0641-97518-29 Anne-Katrin.Lossnitzer@GAIN-Germany.org



Helfen mit Schulranzen

Packen Sie ein Päckchen mit Schulmaterial. Wenn Sie sogar noch einen gebrauchten Schulranzen besitzen, füllen Sie diesen mit den Schulmaterialien und geben ihn bei einer der vielen Schulranzen-Sammelstellen ab. Infos über den Inhalt, die Sammelstellen und die Projektumsetzung erfragen Sie bitte bei der Schulranzenaktion.

➔ Kontakt: Silvia Huth Tel. 0641-97518-57 Schulranzenaktion@GAIN-Germany.org



Firmen spenden Waren

Statt einwandfreie, aber nicht mehr im Wirtschaftsverkehr umsetzbare Ware zu entsorgen, können Firmen diese Güter einfach spenden. GAIN ist regelmäßig auf der Suche nach Baby- und Kindernahrung, Trockenprodukten, Hygieneartikeln, Waschpulver oder auch Schulmaterial. Sachspendenbescheinigungen sind selbstverständlich.

➔ Kontakt: Harald Weiss Tel. 0641-975 18-54 Harald.Weiss@GAIN-Germany.org



Pate werden

Es sind die Schwachen an vielen Orten der Erde, die sich nicht selber helfen können: Kinder, Frauen und alte Menschen. Patenschaften sind eine ideale Form, persönlich und wirkungsvoll zu helfen. Wir von GAIN vermitteln Patenschaften für Kinder in Uganda, Haiti und Indien, Frauen in Indien, Holocaustüberlebende in Israel und Familien in Armenien.

➔ Kontakt: Karin Schweiger Tel. 0641-975 18-81 Patenschaften@GAIN-Germany.org



Reisen mit Herz



Menschen helfen | Land entdecken

Reisen Sie mit uns in eines unserer Projektländer. Lernen Sie die Menschen und ihre Lebensumstände kennen. Helfen Sie bei humanitären Einsätzen, Bauprojekten oder beim Kinderprogramm. Entdecken Sie das Land bei Ausflügen.

Gruppenreisen

Armenien – humanitäre Hilfe zwischen Orient und Okzident

Das kleine Land steht im ständigen Spannungsfeld von religiösen, politischen und kulturellen Machtkämpfen. Armut, soziale Ungerechtigkeit und Hoffnungslosigkeit sind traurige Realität vieler Armenier.

Reiseinfos: 14. – 28.8.2021 849 € zzgl. Flug

Haiti – Aschenputtel der Karibik

Schönheit, Würde, Lebensfreude, Armut und Katastrophen – das ärmste Land der westlichen Hemisphäre hat viele Facetten. Schon vor dem schlimmen Erdbeben von 2010 litten viele Menschen dort Not.

Reiseinfos: 11. – 24.9.2021 849 € zzgl. Flug

Lettland – versteckte Armut

Was viele Touristen in dem wunderschönen Land nicht auf den ersten Blick sehen, ist die Armut vieler Menschen auf dem Land. Dort leben Familien in menschenunwürdigen Umständen. Ihre Kinder haben kaum Hoffnung auf eine lebenswerte Zukunft.

Reiseinfos: 25.7. – 7.8.2021 639 € zzgl. Flug

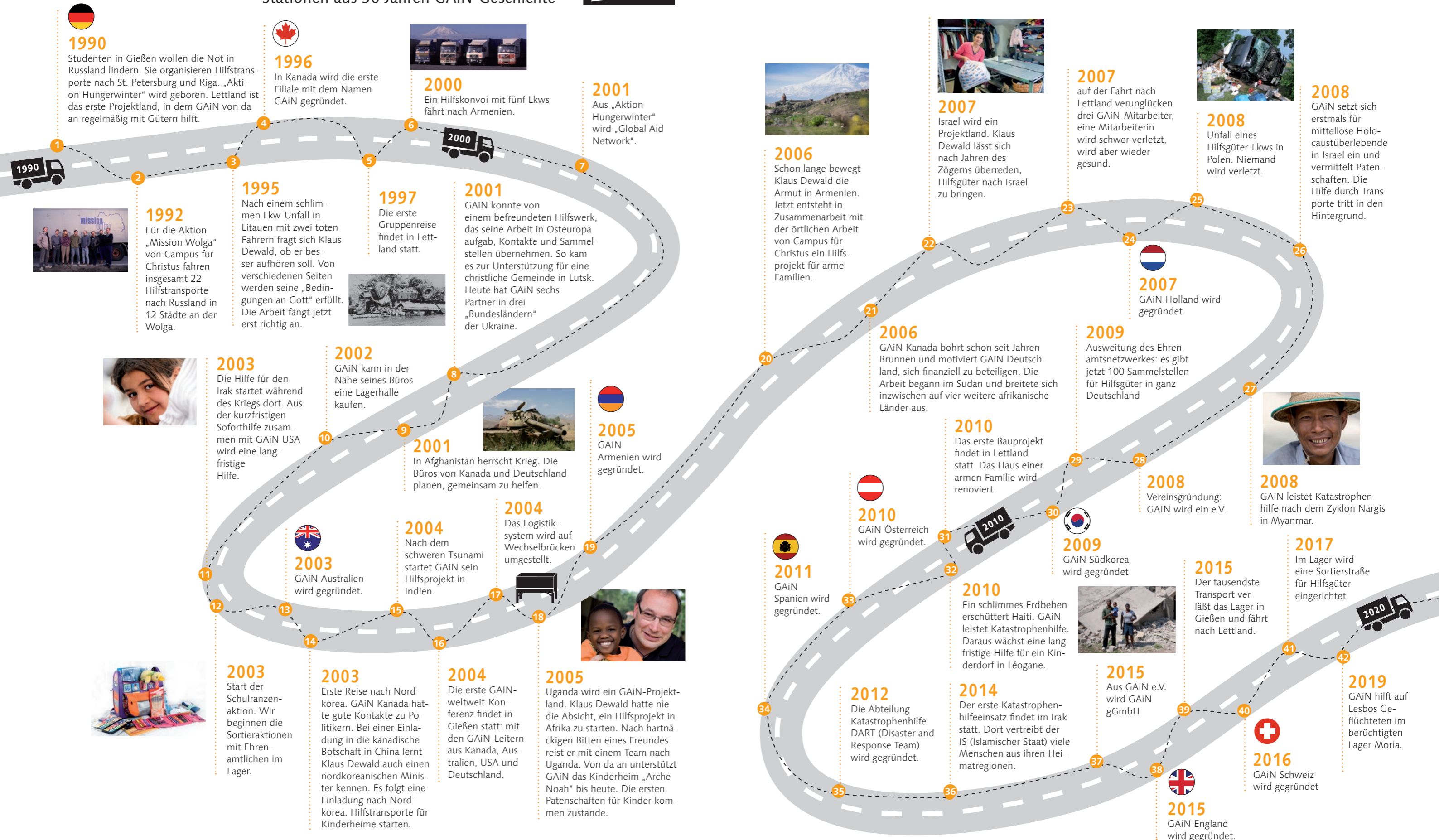
Infos und Anmeldung:

Tel. 0641-975 18-15 oder Reisen@GAIN-Germany.org
Internet: GAIN-Germany.org/mitmachen/reisen-mit-herz

Blick zurück nach vorn



Stationen aus 30 Jahren GAIN-Geschichte



1990
 Studenten in Gießen wollen die Not in Russland lindern. Sie organisieren Hilfstransporte nach St. Petersburg und Riga. „Aktion Hungerwinter“ wird geboren. Lettland ist das erste Projektland, in dem GAIN von da an regelmäßig mit Gütern hilft.

1996
 In Kanada wird die erste Filiale mit dem Namen GAIN gegründet.

2000
 Ein Hilfskonvoi mit fünf Lkws fährt nach Armenien.

2001
 Aus „Aktion Hungerwinter“ wird „Global Aid Network“.

1992
 Für die Aktion „Mission Wolga“ von Campus für Christus fahren insgesamt 22 Hilfstransporte nach Russland in 12 Städte an der Wolga.

1995
 Nach einem schlimmen Lkw-Unfall in Litauen mit zwei toten Fahrern fragt sich Klaus Dewald, ob er besser aufhören soll. Von verschiedenen Seiten werden seine „Bedingungen an Gott“ erfüllt. Die Arbeit fängt jetzt erst richtig an.

1997
 Die erste Gruppenreise findet in Lettland statt.

2001
 GAIN konnte von einem befreundeten Hilfswerk, das seine Arbeit in Osteuropa aufgab, Kontakte und Kammern übernehmen. So kam es zur Unterstützung für eine christliche Gemeinde in Lutsk. Heute hat GAIN sechs Partner in drei „Bundesländern“ der Ukraine.

2006
 Schon lange bewegt Klaus Dewald die Armut in Armenien. Jetzt entsteht in Zusammenarbeit mit der örtlichen Arbeit von Campus für Christus ein Hilfsprojekt für arme Familien.

2007
 Israel wird ein Projektland. Klaus Dewald lässt sich nach Jahren des Zögerns überreden, Hilfsgüter nach Israel zu bringen.

2007
 auf der Fahrt nach Lettland verunglücken drei GAIN-Mitarbeiter, eine Mitarbeiterin wird schwer verletzt, wird aber wieder gesund.

2008
 Unfall eines Hilfsgüter-Lkws in Polen. Niemand wird verletzt.

2008
 GAIN setzt sich erstmals für mittellose Holocaustüberlebende in Israel ein und vermittelt Patenschaften. Die Hilfe durch Transporte tritt in den Hintergrund.

2003
 Die Hilfe für den Irak startet während des Kriegs dort. Aus der kurzfristigen Soforthilfe zusammen mit GAIN USA wird eine langfristige Hilfe.

2002
 GAIN kann in der Nähe seines Büros eine Lagerhalle kaufen.

2001
 In Afghanistan herrscht Krieg. Die Büros von Kanada und Deutschland planen, gemeinsam zu helfen.

2005
 GAIN Armenien wird gegründet.

2006
 GAIN Kanada bohrt schon seit Jahren Ehrenbrunnen und motiviert GAIN Deutschland, sich finanziell zu beteiligen. Die Arbeit begann im Sudan und breitete sich inzwischen auf vier weitere afrikanische Länder aus.

2009
 Ausweitung des Ehrenamtsnetzwerkes: es gibt jetzt 100 Sammelstellen für Hilfsgüter in ganz Deutschland

2008
 Vereinsgründung: GAIN wird ein e.V.

2008
 GAIN leistet Katastrophenhilfe nach dem Zyklon Nargis in Myanmar.

2003
 GAIN Australien wird gegründet.

2004
 Nach dem schweren Tsunami startet GAIN sein Hilfsprojekt in Indien.

2004
 Das Logistiksystem wird auf Wechselbrücken umgestellt.

2010
 GAIN Österreich wird gegründet.

2010
 Das erste Bauprojekt findet in Lettland statt. Das Haus einer armen Familie wird renoviert.

2009
 GAIN Südkorea wird gegründet

2015
 Der tausendste Transport verlässt das Lager in Gießen und fährt nach Lettland.

2017
 Im Lager wird eine Sortierstraße für Hilfsgüter eingerichtet

2003
 Start der Schulranzenaktion. Wir beginnen die Sortieraktionen mit Ehrenamtlichen im Lager.

2003
 Erste Reise nach Nordkorea. GAIN Kanada hatte gute Kontakte zu Politikern. Bei einer Einladung in die kanadische Botschaft in China lernt Klaus Dewald auch einen nordkoreanischen Minister kennen. Es folgt eine Einladung nach Nordkorea. Hilfstransporte für Kinderheime starten.

2004
 Die erste GAIN-weltweit-Konferenz findet in Gießen statt: mit den GAIN-Leitern aus Kanada, Australien, USA und Deutschland.

2005
 Uganda wird ein GAIN-Projektland. Klaus Dewald hatte nie die Absicht, ein Hilfsprojekt in Afrika zu starten. Nach hartnäckigen Bitten eines Freundes reist er mit einem Team nach Uganda. Von da an unterstützt GAIN das Kinderheim „Arche Noah“ bis heute. Die ersten Patenschaften für Kinder kommen zustande.

2011
 GAIN Spanien wird gegründet.

2012
 Die Abteilung Katastrophenhilfe DART (Disaster and Response Team) wird gegründet.

2010
 Ein schlimmes Erdbeben erschüttert Haiti. GAIN leistet Katastrophenhilfe. Daraus wächst eine langfristige Hilfe für ein Kinderdorf in Léogane.

2015
 Aus GAIN e.V. wird GAIN gGmbH

2016
 GAIN Schweiz wird gegründet

2019
 GAIN hilft auf Lesbos Geflüchteten im berüchtigten Lager Moria.

2015
 GAIN England wird gegründet.

Kleiner Mann mit GROSSEM BRUMMI

Viktor Uspenski war ein Mann der ersten Stunde. Für GAI-N-Chef Klaus Dewald ist er Fahrer und Freund zugleich! In einer schwierigen Zeit war er es, der seinen Chef zum Weitermachen ermutigen konnte.

Deine Heimat ist Lettland. Was hat dich vor 30 Jahren motiviert, bei einem Hilfskonvoi aus Deutschland mitzumachen?

Eine Verwandte aus Deutschland hat mich angerufen und gefragt, ob ich helfe. So fragte ich meinen Arbeitskollegen Agris, ob er mitmacht, weil ich keinen Pkw hatte. Natürlich wollte ich helfen, ich war neugierig auf die Deutschen. Ich mochte Deutsche, aber mein Traum war es damals nicht, nach Deutschland zu emigrieren, wie bei anderen Russlanddeutschen. So halfen Agris und ich dabei, die Deutschen durch die Sowjetunion zu lotsen und beim Betanken zu helfen. Man konnte damals nämlich nicht einfach Sprit kaufen. Den gab es nur auf Talone (Gutscheine).

Wie erinnerst du dich an die erste Begegnung mit Klaus und der „Aktion Hungerwinter“ in den 90er-Jahren?

Ich habe damals an der Grenze zum ersten Mal „echte Deutsche“ gesehen. Als wir uns trafen, bin ich zu Klaus in den Lkw umgestiegen. Das war für mich wie ein Fünf-Sterne-Hotel. Der Lkw hatte eine Standheizung, und es war kuschelig warm darin. In meinem russischen „Sil“-Lkw hatte ich damals nur so eine Art benzinbetriebenen Kocher, mit dem ich den Lkw heizen konnte. Bei uns kann es nachts schon sehr kalt werden, und ich habe dort oft gefroren. Wir fuhren los und plötzlich fing Klaus an, per Funk mit den anderen Lkw-Fahrern in unserem Konvoi zu reden. Das kannte ich vorher nur von der Polizei. Mich interessierten besonders die Fahrkünste der deutschen Fahrer. Ich dachte zuerst, so einen modernen Lkw zu fahren, das ist ja einfach. Der fährt fast von allein. Und dann Klaus, dieser „grüne Junge“ (Klaus ist fünf Jahre jünger als Viktor) aus Deutschland, der war ja noch nicht einmal richtiger Berufskraftfahrer. Was sollte der schon können? Wir kamen zur ersten Abladestelle nach St. Petersburg zur Theologischen Akademie. Um die Hilfsgüter auszuladen, musste der Lkw mit Anhänger in eine enge Einfahrt rückwärts rangieren. Klaus machte das, ohne mit der Wimper zu zucken. Ich war sehr beeindruckt. Bei uns in der Fahrschule lernte man nur Straßenschilder zu lesen und vorwärts zu fahren. Aber mit dem Anhänger rückwärts fahren, das war schon eine Leistung.

Du bist von Anfang an dabei. Was hält dich bei GAI-N? Lkw-Fahrer sind ja heute überall sehr begehrt.

Nach den ersten Transporten hielt ich den Kontakt zu Klaus. Mitte der 90er Jahre gründete er eine Spedition, bei der ich als Geschäftsführer arbeitete. Dort war ich bis 2009. Dann gab es für mich eine Zeit der Neuorientierung. Zwei ehemalige Fahrer der Spedition arbeiteten jetzt bei GAI-N in Deutschland und fuhren die Hilfstransporte. So fragte ich Klaus, ob er auch einen Job für mich hatte. Bei uns Lettland wollte ich nicht arbeiten. Aus meiner Zeit als Geschäftsführer der Spedition wusste ich, dass es Lkw-Fahrer in Lettland nicht leicht haben. Es gibt hier zwar genug Speditionen, die Fahrer suchen, aber die Arbeitgeber behandelten sie meist nicht gut und waren besonders in der Bezahlung oft unzuverlässig. In der Vergangenheit haben die Fahrer oft mehrere Monate lang ihren Lohn nicht erhalten. Ich arbeite sehr gern bei GAI-N.

Die Gemeinschaft unter den Mitarbeitern in der Logistik ist sehr gut. Ich mag meine Kollegen, und bin auch mit Klaus befreundet. Ich habe viele Freiheiten in meinem Job und kann auch meine Frau mit nach Deutschland bringen. Das ist optimal, so muss ich meine Frau nicht in Lettland zurücklassen.

Was gefällt dir besonders an deinem Beruf?

Die Ruhe. Und die Unabhängigkeit. Ich bin weit weg von meinem Chef (er grinst verschmitzt). Auf der Straße bin ich mein eigener Boss. Morgens erhalte ich meinen Fahrauftrag und kann losfahren wann ich will, Pause machen, wann ich will. Wenn ich in einer Fabrik arbeiten würde, wäre ich immer unter Aufsicht, dann kommt der Chef vorbei und kontrolliert mich.

Was ist heute anders als in den 90er-Jahren?

Der Lkw ist heute wie ein Flugzeug. Er fährt fast von selber. So ein modernes Fahrzeug hat viel Elektronik (z.B. Abstandsregler). Es gibt nun in Europa keine Grenzen mehr und keine kilometerlangen Staus davor. Früher kam es schon mal vor, dass ich mehrere Tage an der Grenze stand. Allerdings gab es damals mehr Gemeinschaft unter den Fahrern. Man hat zusammen gekocht und Picknick gemacht. Man hat sich unterhalten und Erlebnisse ausgetauscht. Heute sitzt jeder auf dem Parkplatz allein. Alle schauen nur noch in ihren Computer oder schauen im Führerhaus Fernsehen. Sie steigen gar nicht mehr aus. Das ist ziemlich traurig. Die Straßen sind natürlich heute viel besser. Im Osten gab es früher keine Autobahnen. Da war auf den Straßen auch nicht viel los. In den 90er-Jahren änderte sich das. Heute gibt es überall große Logistikzentren und viele Lkws sind unterwegs. Das hat zur Folge, dass ab 19 Uhr alle Parkplätze voll sind. Da muss ich mich zum Schlafen entweder an die Straße stellen oder auf Pkw-Parkplätze. Es ist schwierig, einen Platz zu finden. Was besonders nervig ist, sind die Kühllaufleger. Wenn so ein Lkw neben mir steht, kann ich die ganze Nacht kein Auge zutun, weil das Aggregat sehr laut ist.

Fährst du lieber alleine oder zu zweit?

Ich mag es, wenn meine Frau mit mir zusammen fährt. Sie kann mir unterwegs was kochen und sich um mich kümmern (lacht). Okay, Spaß beiseite: Das Wichtigste ist, dass ich unterwegs jemanden zum Reden habe. Und für meine Frau ist es auch schön, wenn sie nicht allein zu Hause sitzt. Beim Tanken habe ich neu-



lich beim Mercedes Sprinter Ad Blue in den Dieseltank gefüllt. Das ist passiert, weil ich zu hektisch war. Da hilft es mir, wenn meine Frau zu mir sagt: „Warum willst du so schnell leben? Mach es doch einfach langsamer.“ Deshalb ist es gut, wenn sie mit mir fährt.

Wie kommst du als Lette (oder doch Russe?) mit den deutschen Kollegen klar?

Wieso? Ich habe zwar einen lettischen Pass, aber darin steht, dass ich Deutscher bin (er lacht verschmitzt) Und welche deutschen Kollegen? Auf der Straße treffe ich eigentlich nur auf Fahrer aus Bulgarien, Polen, Tschechien und aus Litauen. Deutsche Lkws sind da eher selten.

Hattest du in den 30 Jahren ein schlimmes Erlebnis oder einen Unfall?

Hm (er denkt nach). Da fällt mir spontan nichts ein. Ich behalte mir nämlich die schlechten Erlebnisse nicht. Ich möchte sie nicht in meinem Kopf behalten. Wenn ich unterwegs in einer schwierigen Situation bin, dann nehme ich das meist mit Humor. Generell sehe ich das Leben positiv. Ich bin Gott dankbar, dass ich gesund bin und diese Arbeit noch tun kann. Ich bin ein zufriedener Mensch und dankbar für das, was ich habe.

„Heutzutage ist ein Lkw ausgestattet wie ein Flugzeug, er fährt praktisch von ganz allein!“ Fahrer Viktor ist seit fast über 40 Jahren Lkw-Fahrer.



1995 brachte GAI-N (damals noch Aktion Hungerwinter) Hilfstransporte in Städte der ehemaligen Sowjetunion. (v.l.n.r. Igor, Viktor, Klaus und Claudia Dewald)

Kyrill Schmidt
Logistik

Ich bin fasziniert, was bei GAIN über die 30 Jahre entstanden ist und wie viele Leben dadurch nachhaltig verändert wurden. Als begeisterter Teil bin ich die nächsten Jahre mit am Start, einen Unterschied in der Welt zu machen.

Anna Müller
Projektleitung Haiti

Eines der größten Privilegien meiner Arbeit ist es, mit einem begabten, hoch motivierten und leidenschaftlichen Team gemeinsam Gas zu geben. Ich freue mich über das Wachstum, das GAIN in 30 Jahren erlebt hat, weil dadurch Menschen weltweit Gottes Liebe erfahren. Es ist eine Ehre, Mitarbeiterin sein zu dürfen!

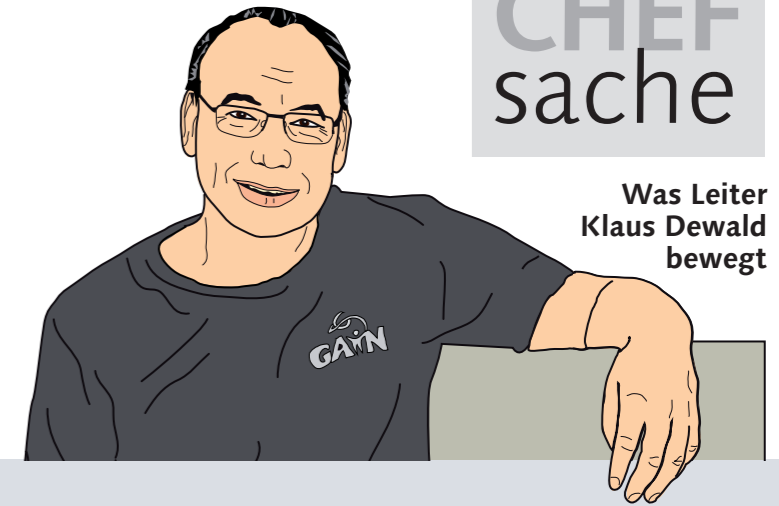
Dennis Matzka, Mobilisation

GAIN ist genauso alt wie ich. Die letzten 30 Jahre von GAIN waren gut, die nächsten 30 werden besser. Das, was GAIN tut, muss einfach weitergehen. Es wird nicht weniger Krisen auf der Welt geben. Da hat GAIN einen klaren Auftrag. Und es ist schön, ein Teil dessen zu sein.

Anne-Katrin Loßnitzer, Kommunikation

Ich freue mich, dass in 30 Jahren Schulranzen und Gymbags für Tausende von Kindern Auslöser für Lächeln und unbeschwerte Momente waren. Ich bin stolz, Mitarbeiterin zu sein, weil ich gerade auch durch die Unterstützung aus dem Back-Office zum Gelingen der ganzen Arbeit beitragen kann.

Was Leiter
Klaus Dewald bewegt



Warum ich noch bei GAIN arbeite

Vor 30 Jahren war ich jung und abenteuerlustig. Aber es waren eigentlich alte Menschen, die mich und meine Haltung veränderten. Einige alte Damen sagten mir in Lenin-grad: „Dein Großvater kam als Feind und du kommst als Bruder und Freund und bringst Hilfe. Wir vergeben dir und deinem Volk die Schuld.“ Ich, der ich mich gar nicht schuldig gefühlt habe, kam ins Nachdenken.

In Deutschland fragte ich manchen alten Menschen, worauf es im Leben ankommt. Viele von ihnen antworteten, dass sie ihr Leben anders leben würden, wenn sie noch einmal von vorne anfangen könnten. Das traf mich. Ich wollte das nicht am Ende meines Lebens sagen müssen. Und so suchte ich nach einer sinnvollen Aufgabe, die mich erfüllen sollte. Anderen Menschen zu helfen, erschien mir auf diesem Weg nicht verkehrt zu sein. Jedenfalls so lange, bis diese eine Aufgabe klar werden würde. Als ich 1990 bei der Studenteninitiative „Aktion Hungerwinter“ mithalf, wollte ich kein Hilfswerk gründen. Da war viel Leidenschaft, viel Spaß, viel Begeisterung und der Wunsch, dass et-

was bleibt, wenn ich einmal gehen muss. Aber keine Berufung. Und so vergingen die ersten fünf Jahre, bis ein schwerer Unfall passierte. Zwei meiner Fahrer und Freunde starben bei einem Hilfstransport in unserem Lkw. Das war ein Schock. Ich wollte aufhören, es sei denn, ich bekäme einen Auftrag von „ganz oben“. Ich stellte Gott drei Bedingungen, die nur durch drei Wunder erfüllt werden konnten. Tatsächlich wurden meine drei Forderungen erfüllt, und jetzt war mir klar, dass ich einen Auftrag habe. Ich entschied mich, weiter Menschen mit Transporten zu helfen. Mit dieser Berufung höre ich erst auf, wenn ich ein Fax vom Himmel bekomme, in dem steht, dass es genug für mich ist.

Beweger brauchen Tiefgang

Ich bin gern nah an den Menschen dran. Wenn man mir verbieten würde zu reisen, zu den Projekten, zu den Menschen, würde ich die Motivation verlieren. Ich brauche das, in Lettland mit Familien zu sprechen, in Uganda die Kinder wachsen zu sehen. Ich muss spüren, dass es gut ist, was wir tun. Ich muss erleben, wie sich in den Leben der Menschen, denen wir helfen, etwas verändert. Das ist wie das Tuning eines Motors. Zu sehen, dass man etwas verändern kann, das ist mein Sprit. Das wird mich auch in zehn Jahren noch motivieren.

Von 30 Jahren kann ich viele Geschichten und Ereignisse erzählen. Sie würden

ein Buch füllen. Und es gab nicht nur Höhenflüge. Dazu gehörten zwei weitere Unfälle. Sie sind beide beim Ausführen unserer Arbeit passiert. Wenn Gott Aufträge verteilt, läutert er auch die Arbeiter. Menschen, die etwas bewegen wollen, brauchen Tiefgang. Sie müssen manchmal Täler durchschreiten. Als ich 2007 mit meiner Frau und einer Kollegin mit dem Pkw nach Lettland fuhr, verunglückten wir schwer und meine Mitarbeiterin schwebte in Lebensgefahr. Sie erholte sich wieder, Gott sei Dank! Ich selber war drei Monate nach diesem Unfall nicht arbeitsfähig. Und ich lernte, dass es auch ohne mich weitergeht.

Dranbleiben zählt

Ja, wir können etwas verändern, wenn wir nur dranbleiben. Langfristige Hilfe ist gegen den Zeittrend von heute. In unserer schnelllebigen Zeit formuliert man fix ein Ziel und schon bald muss es erreicht sein. Ich erinnere mich noch gut, wie wir vor 15 Jahren in Uganda vor dem Fundament für ein Kinderdorf standen. Heute sehe ich, was daraus gewachsen ist: veränderte Menschen, junge Erwachsene, die ihr Leben meistern. Es ist toll zu sehen, was da passiert ist. In jedem der 30 Jahre gibt es kleine oder große Geschichten von Menschen, deren Not sich in Hoffnung verwandelt hat. Das ist es, was ich weiter erleben will. Bitte bleiben Sie an meiner und unserer Seite!

Alt und jung

Hilfsgüter im Kuhstall

Ella ist eine vielbeschäftigte Frau. Immer dienstags kontrolliert sie im GAI-N-Lager Schulranzen. Immer freitags hilft sie bei einem anderen Hilfswerk Kleidung sortieren. Dazwischen arbeitet sie als ehrenamtliche Telefonseelsorgerin. Sie will helfen, solange sie noch kann, „sonst fällt mir die Decke auf den Kopf“, sagt die alte Dame. Ihre vier Kinder sind lange aus dem Haus, ihr Mann verstarb vor 36 Jahren.

Ella kannte GAI-N schon, als damals vor 30 Jahren Studenten die „Aktion Hungerwinter“ ins Leben riefen. Damals wurde ein Lager für die gespendeten Hilfsgüter gesucht. Ella musste nach dem Tod ihres Mannes die Landwirtschaft aufgeben. Der leere Kuhstall war ideal als Lager. So betrieb Ella die erste Sammelstelle, lange bevor jemand von GAI-N dieses Wort benutzte. Wer Platz hat, muss für den Inhalt nicht sorgen. Bald darauf fragte die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ nach Platz und Mitarbeit an. Ella machte mit, und eines Tages lagerten in ihrem Wohnzimmer 700 Weihnachtspäckchen für Kinder.

Der Stall war zu kalt und unhygienisch für diese Ware. Als die Mitarbeiterin von der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ zu GAI-N wechselte, wurden aus Weihnachtspäckchen Schulranzen. Ella zögerte nicht lange, als Helfer gesucht wurden, die die gebrauchten Schulranzen mit Inhalt füllen. Zuerst waren sie nur zu dritt, heute ist es ein großes Team, das regelmäßig kommt, um Schulranzen und Kleidung zu sortieren. Immer wieder stoßen neue Helfer dazu.

Wenn Ella zu Hause ihren Bekannten von ihrem „Hobby“ erzählt, werden manche neugierig und schauen vorbei. Immer noch bringen Menschen Pakete und Säcke mit Kleidung oder Spielzeug zu Ella auf den Bauernhof. Dann fährt sie immer dienstags auch noch selbst mit dem Auto zum Lager und freut sich, wenn jemand ihr beim Ausladen hilft. Nach ihrer kürzlichen Knieoperation erledigt sie jetzt die Arbeiten, die auch im Sitzen möglich sind. Sie bestückt die Federmäppchen mit den richtigen Stiften oder packt Zahnbürsten aus den Sammelsets aus. In jedem Schulranzen soll ja nur eine Bürste vorhanden sein. Auch nach vielen Jahren macht es Ella immer noch Spaß: „Es ist eine sinnvolle Arbeit, die mich selbst auch erfüllt. Die Freude, die wir geben, kehrt ins eigene Herz zurück.“

Es ist ein Geschenk, dass ich in meinem Alter noch helfen kann.

Ella
Helmshäuser,
82 Jahre



Kuscheltiere für Lettland

Mit ihren jungen Jahren ist Hanna schon fast ein Hilfe-prof. Sie war gerade in der vierten Grundschulklasse, als ihre Eltern beschlossen, an einer GAI-N-Reise nach Lettland mit der ganzen Familie teilzunehmen. Hanna hat noch einen jüngeren Bruder.

Kurz vor Antritt der Reise bekamen die Eltern die Info, dass man sogar noch fertig gepackte Kisten mit dem Hilfsgütertransport nach Lettland mitschicken kann. Also machte Hanna in ihrer Schulklasse Werbung dafür, dass sie Kuscheltiere und Spielzeug für lettische Kinder mitnehmen könnte. Innerhalb von zwei Tagen war das komplette Wohnzimmer der Familie voller Kuscheltiere, Bälle, Puppen und Spielzeug. Hanna erlebte, dass man einfach nur fragen muss, wenn andere helfen sollen. Leider konnte die Familie aber nur einen Karton mitschicken. Hanna packte im Handumdrehen die schönsten Kuscheltiere in einen Karton mit der Aufschrift „Lettland“. Auch ihr eigener Lieblingskuschelhase Felix wurde auf die Reise geschickt.

Als der Lkw in Lettland ausgeladen wurde, entdeckte Hanna „ihren“ Karton. Sie packte die Kuscheltiere aus und verteilte sie auf die Pakete, die später an arme Familien ausgegeben werden sollten. Dann standen die Familienbesuche an. Hanna war tatsächlich bei der Familie mit dabei, die das Paket mit ihrem Kuschelhase Felix erhielt. Laura hieß das Mädchen, dem Hanna ihren Felix überreichen konnte. Lauras Familie lebte in ärmlichen Verhältnissen und doch spürte Hanna, dass sie ihren Hasen in gute Hände abgeben würde. Total begeistert, dass sie schon als Kind helfen kann, fuhr sie mit ihrer Familie wieder nach Hause.

In ihrer Klasse sollten die Schüler bald darauf einen Experten-vortrag halten. Hanna wählte GAI-N als Thema. Die Konsequenz ihres Vortrages war, dass die Schulleitung sich an der Schulranzenaktion von GAI-N beteiligte. In den vierten Klassen kamen über 20 Ranzen zusammen, die zu GAI-N nach Gießen geliefert werden konnten. Und wieder erlebte Hanna, dass es ganz einfach ist, zu helfen.

Inzwischen war Hannas Familie zum dritten Mal bei einem Hilfeinsatz in Lettland dabei. Hanna kann jetzt Türen schleifen, Räume dekorieren, putzen oder Gartenbeete anlegen. Zusammen mit anderen Kindern und Jugendlichen hat Hanna sogar einen Stall für die Kaninchen einer armen Familie zusammengebaut. Kuschelhase Felix braucht zum Glück keinen Stall. Er hat sein Zuhause in Lauras Armen gefunden. Was Hanna einmal werden will, weiß sie noch nicht. Aber es muss ein Arbeitsplatz sein, an dem sie Menschen helfen kann.



In Sachen Helfen ist Hanna schon ein „alter Hase“. Hier streicht sie einen Container, der einmal das neue Zuhause einer Familie werden soll, von innen.

Bei GAI-N kann jeder, ob alt oder jung, mit anpacken und anderen helfen.

Hanna Henschke,
11 Jahre



Happy birthday

Wir sind stolz darauf, einen bescheidenen Anteil zu euren beispielhaften Hilfsleistungen beigetragen zu haben und wünschen euch für die Zukunft, dass ihr trotz Corona und anderer widriger Umstände euer Werk weiterhin verrichten könnt.

Birgit Beckmann,
Key Account Manager Sunval Baby Food



Wir gratulieren zum 30. Geburtstag und wünschen GAiN, dass auch in den kommenden 30 Jahren genug Menschen so anpacken, wie die GAiN-Gründer es Weihnachten 1990 getan haben: Sie stellten ihre eigene Weihnachtsfeier hintenan, nahmen die Not der Menschen ernst und machten sich mit Hilfsgütern auf den Weg. Solches Engagement braucht Nachahmer! Wir schätzen an GAiN, dass sich die Organisation sehr verantwortungsvoll um den gesamten Hilfsprozess kümmert: vom Einsammeln der Sachspenden über den

Transport bis zur Auslieferung an die Menschen, denen es am Nötigsten fehlt.



Ulrich Effing,
Leiter Unternehmenskommunikation
Deichmann

Ich schätze an GAiN sehr, dass es eine kraftvolle, himmlische Antwort ist, die Gottes Liebe inmitten der durch die Abgründe der Menschheit ausgelöste Sprachlosigkeit laut werden lässt.

Andreas Boppert,
Missionsleiter Campus für Christus
Deutschland, Österreich und Schweiz



Wir schätzen an GAiN, dass sie sich für andere einsetzen, obwohl das nicht immer einfach ist, und dabei ein verlässlicher, vertrauensvoller und flexibler Partner für uns sind. Wir spenden gern an GAiN, weil sie jeden einzelnen Menschen wertschätzen und daher aus jedem unserer Spendenprodukte ein Geschenk machen.

Claudia Ströhlein,
Senior Manager Community Affairs, Adidas

Wir schätzen an GAiN, dass die Hilfe praktisch und nachvollziehbar ist, und dass es GAiN gelingt, viele Menschen als Helfer einzubeziehen. So findet Veränderung nicht nur dort statt, wo die Hilfe ankommt, sondern auch bei den Helfern selbst.

Peter Kircher,
Geschäftsführer von
Kircher Transport-Logistik



Ich wünsche GAiN, dass noch viele weitere Jahre folgen, in denen durch praktische Hilfe und Unterstützung, Hoffnung verschenkt werden kann. Ich spende gern an GAiN, weil ich aus eigener Erfahrung weiß, dass die Hilfe bei den richtigen Menschen ankommt. Ich schätze an GAiN, dass es ein Mitmachnetzwerk ist. Die Helfenden werden durch ihren Einsatz ebenfalls beschenkt.



Christian Wahl,
Geschäftsführer Mustergeflügelhof
Leonard Häde GmbH

